

Schrecklicher Fund

Den Gamsen auf der Spur und nahe an den wildzerklüfteten Felsen der Dreischwestern schlich Johann Jäger, das Jagdgewehr griffbereit, in unwegsamer Wildnis. Er hatte den hastigen Flug der Bergdohlen beobachtet und auffallend war ihr Gekrächze. Er spähte nun mit noch grösserer Aufmerksamkeit und vorsichtig tastete er an Steinbrocken und struppigen Legföhren nach vorwärts. Als er sich mit der linken Hand abstützen wollte, erschrak er fast, denn dort lag ein Schuh, abgeschürft und zerschunden. Er drehte ihn ein paar Mal um, blickte bergaufwärts, dort wo schroffe Felswände fast überhängend und drohend zum Himmel ragten: «Wenn es möglich wäre . . . aber das ist ja kaum zum glauben . . .» Er suchte die nähere Umgebung genauer ab, sein Puls hämmerte heftiger, denn was er vermutete, erhärtete sich zur Wahrheit, denn unweit lag ein zerrissener Kittel. Nach weiterem Suchen fand er einen zweiten Schuh, doch dieser führte zu noch schlimmeren Vorstellungen, denn er passte nicht zum anderen.

Johann hatte bei diesem Anblick die Gamsjagd vergessen, machte sich eilends den Weg bergab, brachte dort Meldung an die Landespolizei. Es wurde eine Suchmannschaft ausgerüstet. Johann zeigte den Weg zum unheimlichen Ort. Dort fand man weitere Kleidungsstücke. An menschlichen Knochen wurden Dohlen aufgescheucht. Beim

Durchsuchen des schimmelig gewordenen Kittels kamen Identitätspapiere zum Vorschein. Name und Adresse konnten entziffert werden. Der Polizei gelang es, mit Innsbruck Verbindung aufzunehmen, worauf sich eine Mutter, sehr in Trauer gestürzt, meldete, zwei Fotos mitschickte und in einem Brief erklärte, dass ihre beiden Söhne nach der Schweiz auswandern wollten und dabei dem Zollamt auszuweichen versuchten und dabei verunfallten. Johann Jäger hatte die beiden Fotos noch viele Jahre gut sichtbar auf dem Stubenkasten aufgestellt.

Emil Marxer
nacherzählt von Adolf Marxer